

Appenzeller Zeitung

Appenzellerland: 13. Juni 2008, 01:12, ONLINE

Wohlwollen für Reform

Mit Beginn des Schuljahres 2010/11 wird das Modell «Neigung» eingeführt

herisau. «Glasnost» an der Oberstufe. Der Einwohnerrat genehmigte die Schulreform. Im Real- und Sekundarschulhaus werden Mauern fallen und Lernlandschaften entstehen.

PATRIK KOBLER

Als letzte Ausserrhoder Gemeinde verabschiedet sich Herisau ab dem Schuljahr 2010/11 von der separativen Oberstufe. Der Einwohnerrat genehmigt das Modell «Neigung», das den Schulalltag grundlegend verändern wird. Die Unterscheidung in Real- und Sekundarschule wird verschwinden, stattdessen gibt es Stammklassen und Niveaugruppen. Zudem werden Blockzeiten und sogenannte Lernlandschaften eingeführt, worin bis zu 60 Lernende und vier Lehrpersonen ihren Arbeitsplatz haben.

Die Fraktionen hatten sich im Vorfeld der Einwohnerratssitzung intensiv mit dem Schulmodell «Neigung» auseinandergesetzt. SVP-Fraktionssprecher Christian Oertle bezeichnete es als ein sehr komplexes Sachgeschäft, das für die Zukunft von Herisau von grosser Bedeutung sein könne. Er bedauerte, dass keine Volksdiskussion stattgefunden habe, da von der Änderung des Schulsystems viele Familien betroffen seien. Bei der SVP stiess die Reform aber ansonsten auf ebenso viel Wohlwollen wie in allen übrigen Parteien.

Standortvorteil für Herisau

Initiiert hat das Projekt ein Postulat, das Helmut Rottach (CVP) vor drei Jahren eingereicht hat. Das Modell «Neigung» überzeugt seine Partei in mehreren Punkten: Beispielsweise, dass die Schülerinnen und Schüler zum selbständigem Lernen angehalten werden oder auch, dass die Eltern vermehrt einbezogen werden. Allerdings betonte er auch: «Wir sind nicht so blauäugig zu glauben, die Umstellung liesse sich problemlos vollziehen.» Es brauche deshalb angemessene Lösungen. Insgesamt beschreibe man jedoch mit dem Oberstufenmodell einen zukunftsorientierten Weg. Damit könne den Jugendlichen eine Schule geboten werden, in der sie sich ihren Fähigkeiten entsprechend entwickeln können. «Das neue Schulkonzept wird zu einer Steigerung der Attraktivität von Herisau als Wohnort beitragen.» Gleich sieht dies auch die SP. Das einzigartige Schulmodell bringe einen Standortvorteil, meinte Fraktionssprecher Thomas Forster. Bei der EVP hinterlasse das Konzept einen überzeugenden Eindruck, sagte Peter Künzle. «Aus sozialpädagogischer Sicht fragen wir uns, was mit den verhaltensauffälligen Kindern geschieht?» Manchen werde die Orientierung in einem sehr grossen Raum mit 60 Schülern und drei Lehrpersonen schwer fallen. Gemeinderätin Annette Joos, Vorsteherin des Ressort Schule, deutete an, dass in der Berufswahlschule an der Poststrasse eine «Time-out»-Klasse geführt werden könnte. Konkrete Pläne dazu bestünden derzeit jedoch nicht.

Kredit bewilligt

Ohne Gegenstimme genehmigte der Einwohnerrat für die Umbaukosten einen Kredit von rund 2,6 Mio. Franken. Für die Lernlandschaften werden im Real- und Sekundarschulhaus zahlreiche Wände abgerissen. Im Finanzplan 2008–2012 ist diese Investition noch nicht berücksichtigt. Namens der Finanzkommission wies Marlies Nef daraufhin, dass dafür andere Investitionen zurückgestellt werden müssten. Dem pflichtete Annette Joos bei. Allerdings habe sich der Gemeinderat noch nicht damit beschäftigt.

Ebenfalls deutlich genehmigt wurde ein wiederkehrender Kredit von maximal 188 000 Franken für die anfallenden Mehrkosten ab dem Schuljahr 2010/11. Bei diesen Mehrkosten handelt es sich um Lohnkosten.

Infoanlässe sind geplant

Die Schülerinnen und Schüler, die derzeit in der 4. Primar sind, werden voraussichtlich die ersten sein, welche nach dem neuen Oberstufenmodell unterrichtet werden. Für sie sind drei Lernlandschaften geplant, zwei davon mit je rund 54 Kindern und eine mit circa 56 Kindern. Die Schülerinnen und Schüler sollen gut auf die bislang ungewohnte Unterrichtsform vorbereitet werden. Das gleiche gilt auch für die Eltern. Gemäss Annette Joos sind Informationsveranstaltungen geplant.

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.
